

6.3 Fallgebiet Visperterminen VS: Wiederinstandstellung und Bewirtschaftung des Rebbergs «Rieben» (Typ II)

6.3.1 Projektbeschreibung

Das Projekt in Visperterminen zeigt einen Weg auf, wie Rebparzellen einer Terrassenlandschaft wieder instandgestellt werden können. Die Heida-Zunft deren Mitglieder die obersten Rebparzellen erfolgreich wieder bewirtschaften, spielt dabei eine zentrale Rolle. Analog zum Verein Chaîne Viterra am linken Bielerseeufer ist das Hauptziel, die Mitglieder an ihren eigenen, erworbenen Rebstock zu binden.

Der höchste Rebberg Europas, «Rieben» genannt, liegt in Visperterminen oberhalb von Visp und erstreckt sich von 660 bis auf 1150 m ü. Meer. Der Rebberg, der schon von C. F. Ramuz beschrieben wurde, ist durch zahlreiche Terrassen mit hohen Trockensteinmauern strukturiert. Die Trockenmauern formen aus den Steilhängen kleine Rebärten, welche oft nicht grösser als ein Quadratmeter sind. Dank der Südlage in der trockensten Gegend der Schweiz ist der Hang klimatisch begünstigt. Die grossen Steinflächen des Mauerwerks und der Föhn spenden den «Rieben» bis in den Spätherbst Wärme. Um zu überleben, führten die Bewohner von Visperterminen in der Vergangenheit ein Nomadenleben und folgten der Arbeit. Davon zeugen die dreizehn über den ganzen Berg verteilten Weiler (www.heida-zunft.ch).



Landeskarte 1:25'000 Swisstopo,
Blatt 1288

Abbildung 13: Terrassenlandschaft «Rieben» in Visperterminen

Charakteristisch für den Rebberg in Visperterminen und das Wallis allgemein ist die kleinflächige Parzellierung, welche eine Folge der Realerteilung ist (jeder Erbe erhält seinen Anspruch an Boden). Der eigene Boden ist von grosser Bedeutung und der grosse Stolz der Besitzer. Dies ist mitunter ein Grund, dass bei der von 1961 bis 1999 dauernden Gesamtmelioration in Visperterminen im Rebberg «Rieben» keine grösseren Landumlegungen vollzogen worden sind. Diese erfolgten lediglich für die Landgewinnung im Zuge des Wegebaus. Die Wiederinstandstellung der obersten Parzellen des Rebberges «Rieben» in Visperterminen begann Mitte der 90er Jahre mit einem Projekt des Fonds Landschaft Schweiz (FLS). Damals lagen die obersten Rebflächen bis auf eine, noch bewirtschaftete Rebparzelle brach. Ein Grund für die Vergandung sieht O. Gottsponer, Alt-Zunftmeister der Heida-Zunft darin, dass die Reben nicht erschlossen waren und der Transport mit Mauleseln erfolgte. An dem Projekt waren die Gemeinde Visperterminen und die Jodernkellerei in Visperterminen beteiligt.

Als Bedingung für die Mitfinanzierung der Wiederinstandstellung verlangte der FLS, links und rechts der Rebparzellen einen Ökogürtel als Lebensraum für Fauna und Flora auszuscheiden (das Gebiet ist sehr reich an seltenen Schmetterlings- und Blumenarten). Die Gemeinde gründete eine Kommission und konsultierte die Eigentümer, welche dem Projekt mehrheitlich zustimmten. Im Rahmen des Projekts wurden folgende Massnahmen durchgeführt:

1. Freilegen der Rebparzellen und Sanierung der Trockenmauern
2. Neue Wasserleitungen zur Bewässerung der Reben
3. Zaun als Schutz vor Wildtieren
4. Strassenerschliessung zu den Rebparzellen

Im Anschluss daran wurden die Flächen von den Bodeneigentümern bepflanzt. Das Projekt schien nach anfänglichem Erfolg jedoch gefährdet, da einzelne Bewirtschafter nicht weitermachen wollten. Wenige Personen setzten sich für die Erhaltung des eben erst wieder instandgestellten obersten Teils des Rebberges ein. Als 1998 ein Eigentümer seine Parzellen zum Verkauf anbot, kauften die Initianten des Projektes die Flächen und gründeten einen Vorstand: Die Heida-Zunft war geboren. Am 9. Juni 1999 folgte die Gründungsversammlung. Folgende Ziele stehen im Zentrum:

1. Erhaltung der höchsten Rebparzellen der Rieben wie auch der Heida-Rebe
2. Vermarktung des Heidas (Wein)
3. Emotionelle Bindung der Mitglieder an Visperterminen und Förderung der Kameradschaft
4. Bildung einer Trägerschaft, die über Visperterminen hinausreicht

Der Vorstand pflanzte 209 Rebstöcke und bot diese als Mitgliederbeitrag zum Verkauf an (die Mitglieder bezahlen einen einmaligen Betrag von 1000.- Franken und erwerben damit einen Rebstock). Innert Kürze fanden sich die 209 Mitglieder, wovon 70 Prozent aus dem Wallis stammen. Sie üben die unterschiedlichsten Berufe aus. Die Verantwortlichen des Projektes sind bemüht, den mehrheitlich nicht mit dem Métier vertrauten Mitgliedern ein ganzheitliches Wissen zum Rebbau und der traditionellen Bewirtschaftungsweise weiterzugeben. Die Parzellen werden nach den Kriterien der integrierten Produktion bewirtschaftet. Unter anderem wurden auch Trockenmauern fachgerecht saniert.

Die Mitglieder wiederum sind verpflichtet, ein- oder mehrmals jährlich bei der Rebstockpflege mitzuhelfen, welche auf allen Parzellen der Heida-Zunft durchgeführt wird (die Parzelle mit den 209 Mitglieder-Rebstöcken ist nur eine von mehreren). Als Lohn für die Arbeit an den Rebwerken erhält ein Mitglied jedes Jahr eine Flasche Heida. Aktuell besitzt die Heida-Zunft 1357 Quadratmeter Rebfläche, welche mit 625 Rebstöcken bestockt ist. Zusätzlich hat sie 98 Quadratmeter Rebfläche gemietet, welche mit 112 Rebstöcken bepflanzt ist.



Abbildung 14: Grössere Terrassenflur oberhalb von Visperterminen (Typ II)

Herausragendes Charakteristikum ist

das **Mosaik** aus Terrassenfluren inmitten übriger Landschaftselemente (Wiesen, Wald, Siedlung). **Mindestens eine grössere Terrassenflur ist vorhanden**

6.3.2 Akteurnetzkonstellation und ihre Bedeutung

Nebst den wichtigen Nebenerwerbsswinzern nehmen die Heidazunft und ihre Mitglieder eine zentrale Rolle ein bei der Bewirtschaftung des Rebberges. Durch deren Verpflichtung zur Rebstockpflege werden die Reb-Parzellen weiterhin genutzt. Die Wiederinstandstellung des Rebberges wurde möglich dank der Unterstützung des Fonds Landschaft Schweiz. Auch die Gemeinde stand hinter diesem Projekt und hat generell Interesse, dass die Rebterrassen weiterhin bewirtschaftet werden, sind diese doch auch ein Markenzeichen von Visperterminen.

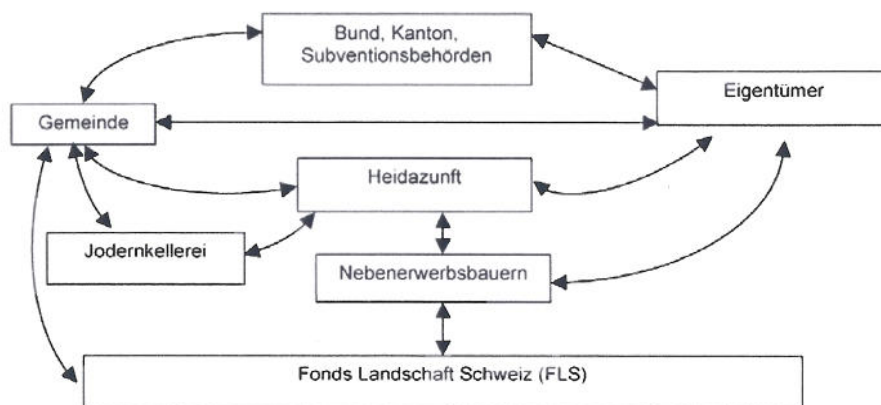


Abbildung 15: Akteurnetz im Projekt Wiederinstandstellung und Bewirtschaftung des Rebberges «Rieben»

6.3.3 Gesamtbeurteilung

Den Erfolg des Projektes schreiben die Befragten in erster Linie der Terrassenlandschaft zu, die das Aushängeschild für die Gewinnung der Mitglieder sei. Diese seien stolz, im höchsten Rebberg Europas einen Rebstock zu besitzen und engagierten sich mit viel Elan. Nach anfänglicher allgemeiner Skepsis wachse die Akzeptanz. Die Arbeit des Vereins werde bewundert. Es besteht sogar eine Warteliste. Nicht zu vernachlässigen bei der Frage nach den Erfolgsfaktoren ist nach Ansicht der Befragten die Wesensart der Visperterminer: Visperterminen sei schon immer ein starkes Dorf gewesen, mit einem harten Kern und starken Politikern und habe sich gegenüber anderen Dörfern anders entwickelt. Ferner seien die Einheimischen stark verwurzelt mit ihrem Grund und Boden, und die nachkommende Generation fühle sich ihrem Erbe gegenüber verantwortlich. Die Traditionen werden derart aufrechterhalten.

Der Rebberg liegt in der Landwirtschaftszone und ist nicht von einer Schutzzone überlagert. Trotzdem ist er gut erhalten geblieben. So bewerten die Interviewpartner den Zustand des Rebberges als sehr positiv. Für die Sanierung der Trockenmauern ist im Wallis immer der Eigentümer der darüber liegenden Parzelle zuständig. Die dazu notwendigen Arbeiten werden laut den Befragten fortlaufend verrichtet. Deshalb seien der Zerfall und die Vergandung der Mauern in Visperterminen unwahrscheinlich. Auch der FLS begleitet das Projekt weiterhin und sorgt dafür, dass der geforderte ökologische Ausgleich seitlich der Parzellen geleistet wird.

Für die Akteure sind das Gesamtbild und die (Mikro-)Lebensräume in der Terrassenlandschaft am wertvollsten und entsprechend erhaltenswert. Die Terrassierung sowie die Trockenmauern gehören für sie zum Wallis und sind somit auch sehr wichtig für die touristische Vermarktung. Ebenfalls charakteristisch für das Landschaftsbild seien die Kontraste in der Landschaft: im Hintergrund die kühlen, bedrohlichen Bergketten, im Vordergrund die sanfte Landschaft.

Mit Blick auf den längerfristigen Erhalt des Rebbaus und der Terrassenlandschaft in Visperterminen ist positiv zu werten, dass mehrheitlich Nebenerwerbsswinzer den Rebberg bewirtschaften. Die Landschaftspflege basiert auf diesen sogenannten Nebenerwerbsbauern, welche vom Rebbaubau nicht finanziell abhängen. Diese Art von Bauerntum ist eine während den letzten 30 bis 40 Jahren gewachsene Struktur (vom Profibauern hin zum Nebenerwerbs- oder Arbeiterbauern). Diese ist gemäss einigen interviewten Personen aufgrund der Agrarpolitik 2011 des Bundes jedoch zunehmend gefährdet, und die kleineren Unternehmen fast nicht mehr überlebensfähig. Dies führt dazu, dass Privatpersonen Trockenmauernsaniierungen oftmals nicht bezahlen können, wenn Unterstützungsbeiträge von Institutionen wie dem Fonds Landschaft Schweiz (FLS) oder der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) fehlen.

Beurteilungskriterien	Beurteilung	Begründung
Kohärenz unter den Akteuren/Akzeptanz	xx	Beim ursprünglichen Projekt zur Wiederinstandstellung der obersten Parzellen im Rebberg «Rieben» waren vor allem der FLS, die Gemeinde und die Jodernkellerei involviert. Eine Kommission wurde gegründet, und die Eigentümer stimmten dem Projekt mehrheitlich zu. Einzelne Bewirtschafter wollten dann aber nicht mitmachen. Heute sind es in erster Linie die Initianten der Heida-Zunft, die Mitglieder, Eigentümer sowie die Nebenerwerbsbauern, welche den Rebberg pflegen.
Beteiligung der Eigentümer	xx	Viele Eigentümer sind am Projekt beteiligt und lassen auch die Trockenmauern sanieren. Es gibt aber auch Eigentümer, die ihre Flächen lieber verkaufen als weiterhin bewirtschaften (lassen).
Beteiligung der übrigen Bevölkerung	xxx	Die 209 Mitglieder in der Heida-Zunft sind Zeichen genug für das Engagement von Personen, die dank «ihrem» Rebberg einen persönlichen Bezug zur Terrassenlandschaft erhalten.
Trägerschaft	xx	Die Heida-Zunft hat die Federführung und bildet gleichzeitig die Trägerschaft. Sie setzt sich zusammen aus der Zunftversammlung, dem Zunftrat und einer Kontrollstelle. Der FLS seinerseits kontrolliert, dass der Ökobereich seitlich der Parzellen eingehalten wird.
Nutzungskonflikte	xxx	Die kleinen Parzellen im Rebberg von Visperterminen konnten sich bis heute gut halten. Die Verantwortlichen sehen keine Gefahr für die Vergandung von Mauern oder Flächen.
Projektkosten	xx	Der FLS bezahlte an die Wiederinstandstellung der Trockenmauern einen Betrag von insgesamt 158'000 Franken. Ferner können die Mitglieder der Heidazunft mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 1000.- einen Rebstock erwerben und derart die Parzellen bewirtschaften. Die Projektkosten sind dadurch relativ tief.
Betriebskosten	xx	Die Mitglieder haben für einen Beitrag von 1000 Franken einen Rebstock erworben und arbeiten gegen Naturalien bei den Rebwerken mit. Für die Sanierung der Trockenmauern sind immer wiederkehrende Unterhaltsbeiträge notwendig.
Wirtschaftliche Bedeutung	x	Der Anbau der Rebstöcke erfolgt auf Hobby-Basis. Ein wirtschaftlicher Nutzen wird nicht erzielt.
Langfristigkeit	xx	Mit der Existenz der Heida-Zunft, die sich grosser Beliebtheit erfreut, ist eine Fortsetzung der Rebbergbewirtschaftung gewährleistet. Die Nebenerwerbsbauern spielen eine tragende Rolle. Geht ihre Zahl zurück, besteht die Gefahr, dass gewisse Flächen aufgegeben werden.

Rechtlicher Schutz	x	Der Rebberg ist in der Landwirtschaftszone und nicht geschützt.
Landschaftlicher Mehrwert	xxx	Dank der Wiederinstandstellung von verbrachten Rebparzellen, und dem Pflanzen von neuen Rebstöcken ist eindeutig ein landschaftlicher Mehrwert zu verzeichnen.
Neu entstandene Nutzungsvielfalt	xx	Gegenüber der vorherigen Situation mit verbrachten Flächen konnte ein Teil der Nutzungsvielfalt wieder hergestellt werden.

*xxx: als gut, xx: als mittel, x: als mässig zu beurteilen

Tabelle 4: Gesamtbeurteilung des Projektes in Visperterminen aufgrund von 12 Kriterien

Befragte Personen

- Hans-Peter Kuonen, Zunftmeister der Heida-Zunft in Visperterminen
- Peter Salzmann, Federmeister der Heida-Zunft
- Oswald Gottsponer, Alt-Zunftmeister der Heida-Zunft
- Andreas Schild, Bundesamt für Landwirtschaft, Sektion Bodenverbesserungen